

Caost Range (Küstengebirge) besitzen haben hier ausgehalten, verlangen aber zum guten Gedeihen einen leichten, durchlässigen Boden und sonnigen trocknen Standort.

Draperia systyla Torr. (Herb. 1458) gehört zur Familie der Hydrophyllaceen und ist ein ebenso interessanter wie hübscher Halbstrauch von niederliegender ausgebreiteter Haltung, mit langgestielten eiförmigen, behaarten Blättern und hellvioletten in reichblütigen cymösen Trugdolden stehenden Blumen. Die hübsche zur Bekleidung sonniger Felspartien sehr geeignete Pflanze wächst an Felsen oder steinigen sonnigen Stellen der Bergabhänge und geht bis 2500 m, und dürfte bei fehlender Schneedecke etwas zu schützen sein. Meine jungen Pflanzen haben sich vorzüglich entwickelt und scheint ihre Kultur wenig Schwierigkeiten zu bereiten.

Castanopsis chrysophylla DC. (Herb. 1416) ist zweifellos eines der prächtigsten, immergrünen Gehölze. In der Ebene zu einem stattlichen Baum erwachsend bleibt sie in höheren Regionen ein kleiner Strauch von 1—1 $\frac{1}{4}$ m Höhe, von *Bentham* als eine Form „*Castanopsis chrysophylla* v. *minor*“ betrachtet. Der prächtige Strauch hat lederartige, unterseits gold- oder bräunlichgelbe Blätter von lanzettförmiger oder eilanzettlicher Form. Die männlichen Blütenkätzchen sind ähnlich denen unserer *Castanea sativa* und erscheinen am Ende der Zweige, desgleichen die stacheligen Früchte, welche dreikantige Nütschen enthalten, deren Kern einen vorzüglichen, mandelartigen Geschmack hat. *Castanopsis chrysophylla* wächst an steinigen, sonnigen Abhängen und erreicht ihre Grenze bei 3000 m. Die erhaltenen und verteilten Samen wurden in dieser Region gesammelt und werden die daraus erwachsenen Pflanzen zweifellos bei uns winterhart sein, was in Anbetracht des nützlichen und schönen, die allgemeine Verbreitung verdienenden Strauches sehr zu wünschen wäre.

Haplopappus cuneatus A. Gray. (Herb. 1510), eine reizende strauchige Composite mit keilförmigen Blättchen und gelben Blüten, dürfte eine ebenso interessante wie hübsche Erwerbung für unsere Sammlungen sein. Der kleine bis 1 $\frac{1}{2}$ Fuß hohe Strauch wächst ebenfalls an sonnigen Abhängen auf steinigem Boden oder an Felsen bei 2700—3000 m und dürfte bei uns winterhart sein.

Seltene oder kritische Gehölze

von A. Purpus, Obergärtner im botanischen Garten in Darmstadt.

M. H.: Die hier in frischen Zweigen vorliegende Gehölze sind, wenn auch nicht neu, so doch zum Teil wenig verbreitet oder oft verwechselt.

Zunächst möchte ich auf die feinbelaubte, sehr interessante *Rosa Watsoniana* Crepin aufmerksam machen. Dieselbe ist noch wenig verbreitet, vollkommen winterhart und eignet sich ihrer langwachsenden dünnen Zweige wegen ebensowohl zur Bekleidung von Mauern, als auch ganz vorzüglich zu Trauerbäumchen. Zu letzterem Zwecke veredelt man sie auf geeignete, hochstämmige Rosenwildlinge. Die drei- bis fünfzähligen, linealen oder lanzettlichen Blättchen verleihen dieser Art ein eigenes Aussehen. Die in einem traubenartig pyramidalen Blütenstand stehenden kleinen Blüten sind blafsrosa. Die Heimat ist bis jetzt mit Sicherheit nicht festzustellen gewesen, vermutlich stammt sie aber aus Ostasien.

Zwei oft verwechselte, unter verschiedenen Namen in den Baumschulen zu findende Sorbus dürften ebenfalls Ihr Interesse in Anspruch nehmen. Es ist dies *Sorbus sambucifolia* Roem. und *Sorbus americana* Marsh. Beide sind wegen ihrer schönen Belaubung und zierenden Früchte für Anlagen und Gärten sehr zu empfehlen. *Sorbus sambucifolia* findet sich hauptsächlich in den Felsengebirgen des westlichen Nordamerika weit verbreitet, während *Sorbus americana* in den östlichen und nördlichen Gebieten heimisch ist. Der Unterschied in den

Blättern ist bei beiden nicht sehr auffällig, dagegen in den Blüten und Früchten sehr wesentlich. Ersterer hat große Blüten und große leuchtend korallenrote Beeren, letzterer kleine Blüten und kleine dunkelrote Früchte. *Sorbus sambucifolia* findet man in den Gärten als *Sorbus americana nana*, *Sorbus nana*, *Sorbus Aucuparia speciosa*; *Sorbus americana* als *Sorbus sambucifolia* und *Sorbus micrantha*.

Von *Juglans rupestris* kann ich Ihnen hier einen Fruchtzweig vorlegen. Die hübsche Art kommt in den Hochgebirgen von Kalifornien bis Texas vor und ist bei uns, wenschon etwas erstarkt, vollständig winterhart. Der zierlich belaubte Baum trägt bei uns fast jedes Jahr Früchte, dieselben sind jedoch zum Gebrauche wertlos. Ihrer zierlichen Belaubung wegen kann diese zu einem kleinen Bäumchen erwachsende Art zur Anpflanzung in Gärten sehr empfohlen werden.

Ein prächtiger und wertvoller Zierbaum ist die chinesische Flügelnuß *Pterocarya stenoptera* C. DC., hier ebenfalls in einem Fruchtzweig vorliegend. Der in Nordchina vorkommende, prächtig belaubte Baum ist bei uns ebenso hart wie *Pterocarya fraxinifolia* Spach, und gewährt, wenn er mit seinen, in langen Trauben stehenden, geflügelten Nütschen behangen ist, einen ebenso eigenartigen wie schönen Anblick. Seiner dunkelgrünen, reichen Schatten spendenden Belaubung wegen dürfte er sich auch mit Vorteil als Alleebaum benützen lassen. Eine unter dem Namen *Pterocarya japonica* H. S. Lous verbreitete Pflanze unterscheidet sich in den Blättern von vorhergehender nicht und dürfte zweifellos dieselbe im südlichen Japan verbreitete Art sein, welche bei uns sehr empfindlich und daher wertlos ist.

Vor zwei Jahren brachte ein Exemplar des echten *Acer californicum* C. Koch reichlich Früchte. Dieselben wurden ausgesät und es entwickelten sich Pflanzen, die durch spärliche Behaarung der Blätter wesentlich von der typ. Art abweichen. Zweifellos hat eine Bestäubung durch in der Nähe stehende *Acer Negundo* stattgefunden. Diese Kreuzung dürfte bei uns ziemlich hart sein, während die typ. Art, wenn nicht aus Samen erzogen, der aus nördlichen Gebieten oder hohen Lagen stammt, empfindlich ist. Im Großherzogl. Hofgarten zu Karlsruhe zeigte mir Herr Direktor *Gräbener* starke Exemplare, welche noch nie gelitten haben, während bei uns im vorletzten Winter alle bis zur Erde zurückfroren.

Der großblättrigste und imposanteste Ahorn ist ohnstreitig *Acer macrophyllum* Pursh von Alaska, bis Kalifornien verbreitet. Eines unserer Exemplare brachte dieses Jahr reichlich Früchte und lege ich Ihnen hier einen Fruchtzweig zur Ansicht vor. Der prachtvolle Baum verdient die weiteste Verbreitung in Gärten und Parks und dürfte auch als Alleebaum sehr geeignet sein. Leider erweisen sich nicht alle Pflanzen in unserem Klima widerstandsfähig, einige frieren in strengen Wintern oft stark zurück, während andere gut aushalten.

Es ist auch hier wieder von großer Bedeutung, ob die Samen aus den nördlichsten Gebieten oder höchsten Lagen, oder aus klimatisch weit günstigeren Gebieten Kaliforniens stammen, letztere werden natürlich kein winterhartes Pflanzenmaterial ergeben.

Unter dem Namen *Prunus Grayana* Max. geht in den Gärten eine Traubenkirsche, welche mit der Pflanze dieses Namens nichts gemein hat. Es ist dies eine ostasiatische Form von *Prunus Padus* L., welche bei uns früher wie diese ihre Blüten entfaltet. Erst in den letzteren Jahren wurde die echte Art durch Herrn Prof. *Sargent*, der Samen in Japan sammelte und verschiedenen Gärten mitteilte, verbreitet. Die echte *Prunus Grayana* unterscheidet sich von der falschen *Prunus Padus*-Form im wesentlichen durch die lang zugespitzten, scharf borstig gesägten Blätter und das Fehlen der Drüsen am Blattstiel, wohingegen sich am Grunde des Blattes an den ersten Zähnen Drüsen befinden, die bei letzterer fehlen. Vorliegende Zweige zeigen übrigens augenscheinlich, wie wesentlich beide verschieden sind. Die falsche Pflanze wurde von dem St. Petersburg botan. Garten aus ver-

breitet. Das betreffende Exemplar, von welchem jährlich Früchte gesammelt und unter dem Namen *Prunus Grayana* Max. ausgeteilt wurden, war mir bei meiner Anwesenheit dortselbst stets zweifelhaft, es wurde auch mehreremals umbestimmt, zuletzt aber wieder *Prunus Grayana* getauft.

Unter dem Namen *Elaeagnus umbellata* Thbg. findet sich in den Gärten eine Ölweide, welche den Früchten nach zu urteilen zweifellos *E. parvifolia* Wall sein dürfte. Die Früchte von *E. umbellata* sind kugelig, bei vorliegenden Exemplaren sind sie dies nicht, sondern cylindrisch. Blütenstiele bei *E. umbellata* während der Fruchtzeit verlängert, bei *E. parvifolia* nicht, aber unter der Frucht verdickt, was bei vorliegendem Exemplar zutrifft. Besagte Ölweide ist ein hübscher Zierstrauch, der durch seine silberweiße Belaubung sehr auffällt. Leider friert er jedoch an exponierten Stellen gern zurück.

Eine andere unter falschem Namen in den Gärten verbreitete Pflanze ist *Endotropis caudata* Miq., welche in *Dippels* Laubholzkunde T. I. S. 160 als *Metaplexis Stauntoni* Roem. et Schult. abgebildet ist und unter diesem Namen in den Gärten geführt wird. Die falsche *Metaplexis Stauntoni*, also *Endotropis caudata* ist eine schlingende, jährlich absterbende Staude mit knolligem Wurzelstock, ähnlich der ebenfalls zu den Asclepiadeen gehörenden, in Nordamerika heimischen *Enslenia albida* Nutt., während die echte *Metaplexis Stauntoni* Roem. et Schult. einen holzigen Schlingstrauch vorstellt, der der Beschreibung nach der bekannten *Periploca graeca* nahe steht. Außerdem sind die Blüten beider sehr verschieden. Besagte Pflanze findet sich auch oft unter dem Namen *Marsdenia erecta* verbreitet. Die echte *Metaplexis Stauntoni* dürfte kaum in Kultur zu finden sein.

Ein hübscher Kletterstrauch ist *Smilax hispida* Mühlenbg., den ich s. Z. bei Toledo im nördlichen Ohio fand. Die Pflanze hat gewisse Ähnlichkeit mit *Smilax Pseudo-China* L. Die Blätter sind herzeiförmig zugespitzt, an den Rändern und unterseits an den Nerven rauhstachelig gewimpert. Der noch kaum in Kultur zu findende Kletterstrauch kann mit Vorteil an Bäume gepflanzt werden, in die er hoch hinaufkranzt.

Ferner lege ich Ihnen einen Zweig der reizenden *Chamaebatia foliolosa* Benth. vor. Wir besitzen schon mehrere Jahre ein Exemplar, welches die strengsten Winter unbeschadet überdauert hat. Die zierliche, feingefiederte Pflanze, welche sehr aromatisch duftet, hat bereits geblüht und gedeiht in sandigem leichtem Boden vorzüglich. Neuerdings wurden Samen, welche mein Bruder in der Sierra Nevada sammelte, durch die dendrol. Gesellschaft verteilt. Trotzdem die Samen gewöhnlich im zweiten Jahre keimen, sind bei mir schon eine Anzahl Sämlinge aufgekommen, die sich prächtig entwickeln. Die Vermehrung aus Stecklingen ist mir bis jetzt nicht gelungen.

Ein Fruchtzweig von *Securinega japonica* Miq., den ich Ihnen hier vorlege, zeigt, das eine auffallende Verschiedenheit zwischen dieser und der bekannten *Securinega ramiflora* Mill. Arg. (*Geblera suffruticosa* Fisch. et Mey.) nicht besteht. Erstere ist übrigens härter wie *S. ramiflora*; beide sind botanisch sehr interessant, aber von geringem Zierwert.

Die von meinem Bruder aus Kolorado eingeführte *Atriplex canescens* James hat dieses Jahr reichlich gefruchtet. Die interessante Art entwickelt sich vorzüglich und sind bereits starke umfangreiche Büsche vorhanden.

Unter einer Aussaat von *Zelkova Keaki* Dip. erwuchs mir ein interessanter *Rubus*, der unter die aus Japan, durch Herrn von *Tubeuf* erhaltenen *Zelkova*-Samen geraten zu sein scheint. Derselbe hat gewisse Ähnlichkeit mit *Rubus phoenicolasius* Max. und verspricht sehr schön zu werden. Die Art ist vorläufig noch nicht festzustellen.

Zum Schlufs noch einige Zweige verschiedener Deutzien wie die echte *Deutzia parviflora* Bunge, welche, wie ersichtlich, von *D. Lemoinei* H. Lem. (*D. parviflora*

hort., *D. angustifolia* Dip.) sehr verschieden ist. Dann *Deutzia Sieboldiana* Max. und *Deutzia scabra* Thbg., die nicht minder verschieden sind von *D. crenata* S. et Z.

Herr Ökonomierat *Späth*-Berlin, Baumschulenweg, macht Mitteilungen über neue und seltene Gehölze seiner Baumschule und legt dieselben in Herbar-exemplaren oder Photographien und Farbenskizzen vor.

Einige neue und seltene Gehölze der *Späth'schen* Baumschule.

†	Neuheiten der Baumschule	1896/97.
*	„ „ „	die noch nicht im Handel sind.
⊙	„ „ „	früherer Jahrgänge.

a) Laubhölzer.

Japanische Ahornarten.

Acer argutum Maximowicz. Hübsches, lichtgrünes, 3—5 lappiges Blatt, rote Blattstiele und Triebe, feine Bezweigung. Hat unter leichter Bedeckung hier die Winter gut überstanden.

Acer barbinerve Maximowicz. Feinzweigig, Blatt hellgrün, hellbraun, austreibend, von länglicher Form, tief 3 lappig und grob eingeschnitten gezähnt. Blattstiele und Triebe rot.

Acer capillipes Maximowicz. Nach Prof. *Sargent*, welcher Samen davon verbreitete, im nördlichen Hondo häufig vorkommend, zu einem großen Strauch oder kleinen Baum erwachsend. Die noch schwachen Pflanzen hier zeigen kleine 3 lappige, grob eingeschnittene und gesägte Blätter an feinen braunroten Zweigen.

Acer carpinifolium Siebold & Zuccarini. Durch ihre Blattbildung eine der interessantesten und merkwürdigsten Arten der Gattung, deren Name „Hainbuchen-Ahorn“ gut gewählt ist. Nach *Sargent* ist derselbe auch in Japan selten und bildet dort einen rundkronigen, ca. 30 Fufs hohen Baum. 1888 von Dr. *Nagai* erhalten.

Acer crataegifolium Siebold & Zuccarini. Kleiner Baum der Gebirge Hondo's. Blätter klein, eiförmig, langgespitzt. Blüht und entwickelt seine charakteristischen Fruchtsände mit ihren leiterartig, dicht übereinanderstehenden, wagrechtflügeligen Doppelfrüchten schon an kleinen Exemplaren. Zeigte sich hier vollkommen hart.

Acer diabolicum Blume. Die braunrindigen Zweige dieses hübschen Ahorns sind mit großen, 5 lappigen, grob gezähnten, dunkelgrünen Blättern besetzt. Ein kleiner Baum der Gebirge Hondo's, der unsere Winter im Schutze stehend gut erträgt. Schon vor Jahren von Dr. *Nagai* erhalten.

Acer japonicum aureum Hrt. Wächst gedrungen und kurzwezig. Die hellgrünen Zweige sind weiß bereift. Im Austrieb sehr schön gelb gefärbt; geht nachher in grünlichgelb über. Blatt klein, fast kreisrund, 9—11 lappig, fein gesägt.

Acer japonicum macrophyllum Hrt. Schönes, großes, rundliches, 9—11 lappiges, scharf gesägtes Blatt, an bereiften, hellgrünen Zweigen. Zeigt seine hübsch lebhaft roten Blüten bereits an kleinen Exemplaren.

⊙ *Acer Miyabei Maximowicz.* Neuheit der Baumschule 1894/95. Ein, auch den Botanikern erst neuerdings bekannt gewordener, seltener Ahorn, einer der seltensten Bäume Japans, wie *Sargent* angiebt. Soll einen 30—40 Fufs hohen, rundkronigen Baum bilden. Blatt groß, dunkelgrün, tief 3—5 lappig. Dürfte hier winterhart sein, da er aus dem nördlichen Japan stammt.

⊙ *Acer nikoense Maximowicz.* Neuheit der Baumschule 1894/95. Schon 1888 von Dr. *Nagai* ein Exemplar erhalten. Alle Veredlungs-Versuche auf den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Purpus Joseph Anton

Artikel/Article: [Seltene oder kritische Gehölze. 20-23](#)